

Mitwirkung gesamtregionaler Richtplan Seeland

Termin: 26. November 2010

Einige Gemeinden haben uns angefragt, ob wir uns an der Mitwirkung beteiligen. Da wir aktiv an der Ausarbeitung des gesamtregionalen Richtplans mitgeholfen haben, werden wir die Fragen nicht beantworten. Damit sich unsere Mitgliedgemeinden trotzdem ein Bild über die Situation machen können, haben wir die nachstehende Zusammenfassung erstellt.

Am 22. September 2010 fand im Hotel Weisses Kreuz in Lyss die Orientierungsveranstaltung statt. Der gesamtregionale Richtplan soll als behördenverbindliches Koordinationsinstrument für die Gemeinden, die Region und den Kanton dienen.

Das Verkehrs- und Siedlungskonzept der REPLA GB wurde soweit berücksichtigt, dass es der Verkehrsstrategie des Kantons Bern entsprach. Der Raum Grenchen wird als Teilraum mit einem eigenständigen Pol, der Stadt Grenchen, bezeichnet.

Rund 14% der Bevölkerung und 19% der Beschäftigten der Region Seeland leben, bzw. arbeiten im Teilraum Grenchen Büren. Bezüglich Bevölkerungswachstum wurde das Szenario ‚Mittel‘ dem gesamtregionalen Richtplan zu Grunde gelegt. Für unsere Region wurde gesamthaft ein leichtes Bevölkerungswachstum von > 0 bis 6% angenommen.

Für den Wirtschaftsraum Biel – Grenchen wurde erkannt, dass das Risiko besteht, dass er ohne Gegenmassnahmen an Bedeutung verlieren wird. Weiter wurde die Gefahr einer Stadt-Land-Polarisierung geortet. Regionale Zentren und Entwicklungsstandorte drohen sich unnötig zu konkurrenzieren.

Die Analyse der Region führt zur Vorstellung einer auf **Komplementarität** beruhenden Entwicklung der einzelnen Gebietseinheiten, namentlich

- die Stärkung des Siedlungsschwerpunktes Grenchen – Lengnau – Bettlach dank der Entstehung von neuen Wohn- und Arbeitsplatzschwerpunkten, sowie die Konsolidierung des Grenchner Stadtzentrums.
- Schwerpunkte Wohnen in den Gemeinden Bettlach, Grenchen und Lengnau.
- Schwerpunkte Arbeiten in den Gemeinden Bettlach, Grenchen und Lengnau.
- Schwerpunkte Tourismus und Freizeit in Büren und im Bereich der Aarequerung in Arch.
- Mit den bestehenden Grossverteilern ist der Bedarf an dezentral liegenden Einkaufszentren gedeckt.
- In den ländlichen Gemeinden Arch, Leuzigen, Rüti und Oberwil eine massvolle Entwicklung von zusätzlichen, in engem räumlichen Bezug zur bestehenden Bebauung stehenden Wohnformen.
- In Büren, die Erweiterung des Wohnangebotes für unterschiedliche Wohnformen, sowie die Ermöglichung einer Erweiterung des bestehenden Tourismus- und Freizeitangebotes.
- Die Freihaltung des zusammenhängenden, beidseits der Aare situierten Landschaftsraumes unter Berücksichtigung der vorhandenen Ansprüche von Landschaft, Ökologie und Freizeitnutzung.

- Die Gemeinden ausserhalb der für die Siedlungserweiterung prioritären Gebiete sollen ihre Einwohnerzahlen mindestens halten können.
- Hinsichtlich der verkehrlichen Erschliessung steht das Anliegen für eine Verbesserung der Bedienung des öffentlichen Verkehrs im Vordergrund. Angestrebt wird der Ausbau des Busnetzes durch eine durchgehende Buslinie Biel – Pieterlen bis nach Grenchen sowie der Ausbau des Taktangebotes bei den Buslinien der Region Grenchen, Grenchen – Büren und Büren – Rüti – Arch – Leuzigen wie auch der Bahnlinie Lyss – Büren. Hinsichtlich des Freizeitverkehrs einzubeziehen sind die Anliegen für eine gute ÖV-Bedienung des Freizeit- und Erholungsgebietes auf der 1. Jurakette (Grenchenberg).
- Erkannt wurde Handlungsbedarf im Individualverkehr. Angeführt sind die für eine Neugestaltung vorgesehenen (z.T. in Realisierung begriffenen) Ortsdurchfahrten Büren, Rüti und Leuzigen, sowie die für den Veloverkehr als kritisch beurteilten Strassenabschnitte zwischen Büren und Dotzigen, zwischen Büren und Rüti, zwischen Büren und Schnottwil, wie auch zwischen Lengnau und Grenchen.

Der Vorschlag Enz mit dem Städtibergtunnel und der Brücke in Büren wurden nicht aufgenommen. Es gibt keine Abschnitte, welche neu den Wert von 10'000 Mfz pro Tag übersteigen und somit, aus der Sicht der Planer, keinen weiteren Handlungsbedarf nach dem Bau der Umfahrungsstrasse.

Der Wunsch der Region die durchgehende ÖV-Linie bis Solothurn durchzuziehen wurde abgelehnt. Ebenfalls nicht berücksichtigt, wurde der Wunsch nach einer vorsorglichen Sicherung einer Umfahrungsstrasse für den Bus zwischen Pieterlen und Grenchen.

Der ESP Arbeiten Lengnau wird im gesamtregionalen Richtplan nicht erwähnt, weil er im Agglomerationsprogramm von Biel berücksichtigt wurde.

Der Vorstand der REPLA GB ist am 9. September 2010 zum Schluss gekommen, dass alle 5 Fragen aus dem Fragebogen zur Mitwirkung, vom September 2010, bejaht werden können.

Unter Zuhilfenahme der vorangehenden Feststellungen, können sich die Gemeinden ihr Argumentarium nach eigenem Ermessen zusammenstellen.

Grenchen, 12. November 2010

Jean-Pierre Ruch, Geschäftsführer REPLA GB